



EINSTEIN

Kooperation Wissen schafft Entwicklung

Forschung macht neugierig!



Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe KiTa-Mitarbeitende,
vielen herzlichen Dank! Nur durch Ihre maßgebliche
Unterstützung konnte auch die dritte Online-Um-
frage im Rahmen der (Forschungs-) Kooperation EIN-
STEIN im Kontext der Corona-Pandemie erfolgreich
durchgeführt werden!

**Wir wissen Ihren Beitrag gerade in dieser Zeit sehr
zu schätzen.**

Ihr EINSTEIN Team der Universität Trier

Neue Normalität? Vergleichende Ergebnisse der zweiten und dritten EINSTEIN-Fragebogenstudie

Aktuelle Studie und Gewinnspiel

An der dritten Corona-Umfrage im November 2021 nahmen 148 Familien aus vielen KiTas der Katholischen KiTa gGmbH Trier teil. Für die rege Teilnahme bedanken wir uns sehr herzlich bei Ihnen. Dieses Mal haben wir drei Experimentierkoffer verschenkt, die denjenigen KiTas gegeben werden sollten, die am häufigsten von den Teilnehmenden vorgeschlagen wurden. Wir möchten den KiTas Am Föhrenbach (Föhren), Maria Himmelfahrt (Bleialf) und St. Peter und Paul (Tawern) herzlich gratulieren! Sie erhalten als KiTas mit der größten Anzahl an Teilnehmenden im Rahmen unseres Gewinnspiels jeweils einen Experimentierkoffer (Foto links). Viel Spaß beim Tüfteln!

Wie geht es den Familien?

Nach rund anderthalb Jahren Pandemie fragten wir im November 2021, wie belastend die Eltern die Veränderungen durch die Corona-Krise für sich selbst und für ihre Kinder wahrnahmen. Hierbei zeigte sich, dass 53% der Eltern Veränderungen für sich als eher belastend und 31% Veränderungen als eher nicht belastend wahrnahmen. 35% der Eltern bewerten die Veränderungen für ihre Kinder als eher belastend und 46% die Veränderungen für ihre Kinder als eher nicht belastend (Abbildung 1). Somit zeigte sich, dass die Eltern die Veränderungen durch die Corona-Krise für sich selbst als belastender wahrnahmen als für ihre Kinder. Die Unterschiede zwischen den Eltern und ihren Kindern könnten darauf hinweisen, dass es den Eltern ein wichtiges Anliegen war, ihre Kinder vor den Belastungen der Pandemie zu schützen und die

Wie belastend waren die Veränderungen im
Zusammenhang mit der Corona-Krise für
Sie/Ihr Kind insgesamt?

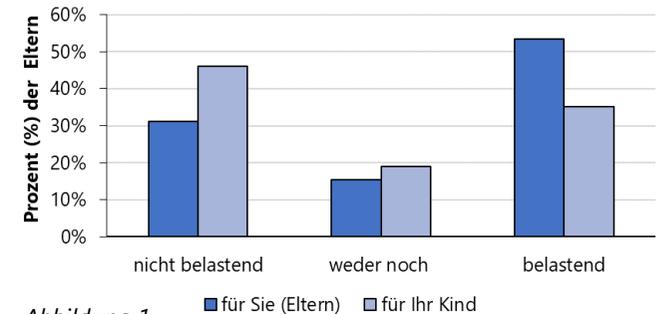


Abbildung 1

Belastungen "abzufedern". Daher betrachteten wir die psychische Gesundheit der teilnehmenden Eltern und ihrer Kinder genauer. Erste Forschungsergebnisse zur Corona-Pandemie zeigten, dass die Pandemie zu mehr depressiven Verstimmungen (Niedergeschlagenheit, Lustlosigkeit, Müdigkeit) und Ängsten (Sorgen, Rastlosigkeit) in vielen Altersgruppen in Deutschland geführt hat. Wir befragten die Eltern, wie häufig sie sich in den letzten zwei Wochen psychisch beeinträchtigt gefühlt haben. Die Eltern konnten die einzelnen Fragen (z.B. zur Niedergeschlagenheit in den vergangenen zwei Wochen) auf einer Skala von (1) Nie, (2) An einzelnen Tagen, (3) An mehr als der Hälfte der Tage oder (4) Beinahe jeden Tag angeben.



Wenn die aktuelle Situation für Sie zunehmend belastend wird

Wo finde ich Unterstützung?

Gerne möchten wir Sie auf folgende Angebote aufmerksam machen:

- ♦ Eine Übersicht über Unterstützung für Erwachsene der Universität Trier finden Sie [hier](#)
- ♦ Allgemein Unterstützung bei der Suche nach einem Therapieplatz finden sie [hier](#)
- ♦ In Krisensituationen können Sie sich anonym und kostenfrei an das [Sorgen-Telefon](#) wenden. (24/h am Tag erreichbar) unter 0800-1110111 0800-1110222
- ♦ Hilfe bei häuslicher Gewalt: 08000 – 11 60 16

Wo findet mein Kind Unterstützung?

- ♦ Psychotherapieambulanz für Kinder- und Jugendliche (6-21J.) der Universität Trier [hier](#)
Sekretariat: 0651 201 3655
- ♦ Schnelle Hilfen für viele Situationen findet man [hier](#) (Deutsche Gesellschaft für Psychologie)
- ♦ Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche: 0800 – 33 44 533

Psychische Gesundheit von Vorschulkindern und ihren Eltern

Die Mehrheit der Eltern berichtete über keine starken Ängste und depressive Stimmungen in den letzten 2 Wochen. Allerdings berichteten ca. 15% der Eltern häufig unter Ängsten und Sorgen zu leiden (Abb. 2). Auf eine pandemische Situation mit Ängsten und depressiven Stimmungen zu reagieren, kann als normale Reaktion angesehen werden. Sollten die Ängste und Sorgen aber zur Belastung werden, möchten wir auf verschiedene *Hilfsangebote* aufmerksam machen.

Wie geht es den Kindern? Unsere Ergebnisse zeigen, dass sich die psychische Gesundheit der Kinder auf einem vergleichbaren Niveau mit der letzten Erhebung im Mai 2021 befindet (Abb. 3). Wir fanden zudem eine leichte Besserung der Verhaltensauffälligkeiten (z.B. weniger streiten, aufbrausend und unfolgsam sein, weniger Zappeln und Unkonzentriertheit). Die Belastung der Kinder scheint somit nicht weiter zugenommen zu haben. Allerdings ist es noch zu früh, von einem Trend hin zum Besseren zu sprechen.

An anderer Stelle zeigte sich ebenfalls etwas, das Hoffnung macht. Die Eltern berichteten, dass es in den Familien im Vergleich zum Mai 2021 weniger Spannungen und Konflikte gab. Und: 86,5% aller teilnehmenden Eltern waren geimpft, was einer überdurchschnittlich hohen Impfquote im Vergleich zur Gesamtbevölkerung entspricht.

Die psychische Gesundheit im Vorschulalter tritt zunehmend als Thema in den medialen und politischen Fokus. Die EINSTEIN-Kooperation wird sich weiter dafür engagieren, die Situation von Eltern und ihren Kindern in Wissenschaft und Praxis hervorzuheben.

Wie oft fühlten Sie sich in den letzten zwei Wochen beeinträchtigt?

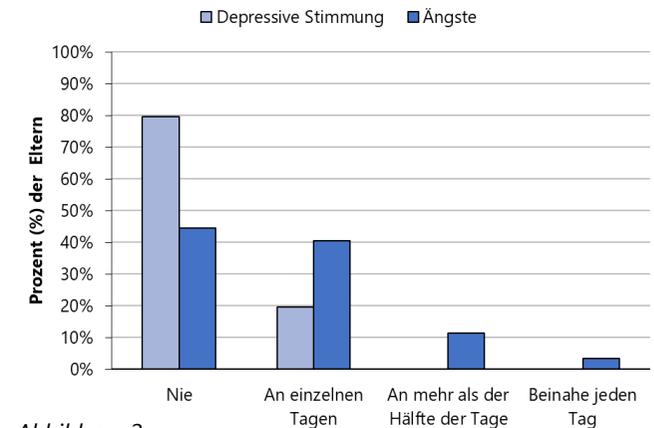


Abbildung 2

Psychische Gesundheit der Kinder

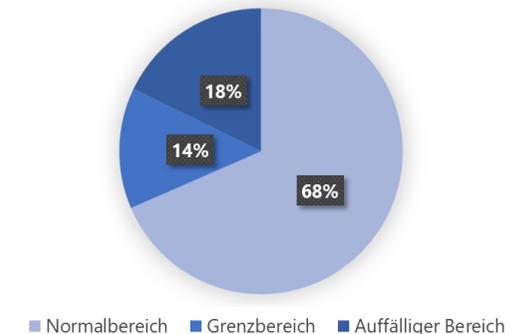


Abbildung 3

EINSTEIN Projektleitung der Universität Trier

Prof. Dr. Tanja Hechler
Prof. Dr. Jan Hofer
Prof. Dr. Eva Walther

Kontakt

Telefon: +49 651 201-4351 (Sekretariat)
E-Mail: EINSTEIN@uni-trier.de